

# Klassisch, Mongolisch und Latin vereint

**Konzerttage:** Das Orchester der Kulturen mischt vertraute und fremde Klänge und Gesänge auf überraschende Art

VON UNSEREM MITARBEITER  
CHRISTOPH ROTHFUSS

Winnenden.

Es war ein kunterbunter Abend der Begegnungen - anrührend und faszinierend. Das „Orchester der Kulturen“ hat in der Hermann-Schwab-Halle „Heimat für alle“ geboten, hat ein inspiriertes und inspirierendes Konzert voller Überraschungen gestaltet.

Gibt es in einer globalisierten Welt noch Raum für Exotik? Mit Hilfe welcher Werte definieren wir als Bewohner des globalen Dorfes Heimat, und sind diese Werte universell?

Das „Orchester der Kulturen“ ist weltweit das einzige Sinfonieorchester, welches Instrumente aus unterschiedlichsten ethnischen Regionen bündelt; es ist ein großartiges musikalisches Integrationsprojekt. Es zog das Publikum scharenweise an, und die große Erwartungshaltung wurde mehr als erfüllt.

## Ein Hüne mit Didgeridoo schreitet durch die Zuhörerreihen

Ein großer schlanker Mann schritt von hinten durch den Mittelgang in den Saal, ein Didgeridoo spielend und immer wieder über die Köpfe der Zuhörer kreisen lassend

- welch kreativ-individueller Einstieg in ein Konzertprogramm. Und genau diese beiden Attribute „kreativ“ und „individuell“ beschreiben am besten, was dem Winnender Publikum geboten wurde: Das fing an bei der Kleidung der Musiker, ihrem musikalischen Selbstverständnis und natürlich in der Auswahl der dargebotenen Stücke, von der „Schwäb'schen Eisenbahn“ bis zum mongolischen Pferderennen.

## Dirigent Adrian Werum ist ein musikalischer Tausendsassa

Der Dirigent Adrian Werum führte alles zusammen, kanalisierte und moderierte diese überbordende Vielfaltigkeit und präsentierte sich als musikalischer Tausendsassa: Nicht nur hat er die meisten Stücke für sein Orchester komponiert oder arrangiert, er nahm sich gelegentlich das Mikrofon, um selber zu singen, oder eilte zum Flügel, um einfühlsame Pianoklänge beizusteuern. Der ganze Abend war atmosphärisch sehr dicht,

## Adrian Werum

■ Adrian Werum hat **Klavier, Dirigieren und Komposition** in Mainz und Wien studiert und 2010 das „**Orchester der Kulturen**“ gegründet, das er seither leitet. Er arbeitet regelmäßig für Musicals und ist als **Arrangeur** für zahlreiche Künstler tätig.

geschickt wechselten verträumte Passagen mit wilden, einpeitschenden. Bei Letzteren trat die große Percussionfraktion ohrenfällig in den Vordergrund: Klassisch, Indisch, Latin und Oriental sind hier vereint und brennen hier und da ein wahres Feuerwerk komplizierter Rhythmen ab. Immer wieder sind es die mit äußerstem Bedacht aufgeschichteten, sich über eine lange Strecke hinziehenden Steigerungen, die einen in den Bann ziehen, die Musik kommt einem näher und näher.

Ein Gänsehaut-Duett zwischen Sängerin und Flöte entwickelte sich zu einer rasenden Klage. Da setzte sich ein kurdischer Gitarrist und Sänger auf die Bühnenrampe und sang ein tief melancholisches Lied aus seiner Heimat. Ein Höhepunkt des Konzerts war das irrwitzig schnelle „Mongolische Pferderennen“, gespielt auf der Morin Khuur, einer mongolischen Pferdekopfgeige.

Als Überraschungsgast sang Jay Alexander mit seiner warmen, wohltimbrierten Stimme deutsche Volkslieder. Sein Vater ist Pakistani und seine Mutter ein Schwarz-

waldmädel, und er sang vom Wiesengrund und seiner Heimat Haus.

Man ging bereichert und beschenkt nach Hause.



Der Mann am Didgeridoo.

■ Fürs Orchester der Kulturen hat er die Melodie des **Jägers aus Kurpfalz** und die der **Schwäb'sche Eisenbahn** völlig neu zusammengesetzt, **viel Afrika, Asien und Lateinamerika** beigemischt, so dass sie wie getunte und bunt bemalte **Oldtimer** daherkamen.